

https://korybko.substack.com/p/merkels-admission-that-minsk-was?utm_source=substack&utm_medium=email

korybko.substack.com

Merkels Eingeständnis, dass Minsk nur ein Trick war, garantiert einen langwierigen Konflikt

Andrew Korybko

08.12.2022

11-13 Minuten

Kritiker mögen behaupten, dass Präsident Putins neue Sichtweise acht Jahre zu spät kam, aber spät ist immer besser als nie. Merkel manipulierte ihn jahrelang, bevor sie endlich mit ihrem Verrat aufräumte, was dem russischen Führer die schmerzhafteste Lektion erteilte, dass er nie wieder einem seiner westlichen Kollegen vertrauen kann. Stattdessen umarmt er jetzt enthusiastisch seine Großmachtkollegen im globalen Süden, insbesondere den indischen Premierminister Modi, der seine große strategische Vision einer multipolaren Zukunft teilt.

Der ehemalige Bundeskanzler redet endlich Klartext

Niemand kann mit Gewissheit behaupten, dass er weiß, wie die jüngste Phase des Ukraine-Konflikts, die durch die Sonderoperation ausgelöst wurde, zu der sich Russland gezwungen sah, um die Integrität seiner nationalen Sicherheitslinien zu verteidigen, nachdem die NATO diese überschritten hatte, letztendlich enden wird. Schließlich haben die bisherigen Wendungen alle überrascht, von der Wiedervereinigung Noworossijas mit Russland bis zu den beiden Drohnenangriffen Kiews Anfang der Woche tief im Hinterland des Nachbarn.

Diese Prognose stützt sich auf das offene Eingeständnis der ehemaligen deutschen Bundeskanzlerin Merkel, dass der Minsker Friedensprozess nur ein Vorwand war, um Kiews offensive militärische Fähigkeiten zu stärken. Ihre Worte erinnerten an die des ehemaligen ukrainischen Präsidenten Poroschenko, der Anfang des Jahres genau das Gleiche gesagt hatte, mit dem Unterschied, dass er im Gegensatz zu Merkel nie als Freund von Präsident Putin galt.

Merkels Wahrnehmungsmanipulationsoperation gegen Putin

Sie sprechen beide fließend die Sprache des anderen, haben ihre prägenden Berufsjahre in der ehemaligen DDR verbracht, stehen historischen Großmächten vor und ihre jeweiligen Volkswirtschaften sind eindeutig komplementär, weshalb sie in einer Vielzahl von Fragen eng zusammengearbeitet haben. Im Laufe der Zeit begann Präsident Putin, sich

selbst und seine große strategische Vision eines "Europas von Lissabon bis Wladiwostok" auf sie zu projizieren, was sie mitmachte, indem sie rhetorisch darauf einging, um seine Vorurteile zu untermauern.

Die ganze Zeit über stellte sich jedoch heraus, dass sie ihn nur täuschte, indem sie dem russischen Führer erzählte, was er hören wollte, wobei ihre oberflächliche Unterstützung des Minsker Friedensprozesses der Inbegriff ihres manipulativen Vorgehens gegenüber Präsident Putin war. Sie schätzte richtig ein, wie leidenschaftlich er den Frieden in der Ukraine wollte, um die vielversprechende geostrategische Rolle dieses Landes als Brücke zwischen seiner Eurasischen Wirtschaftsunion (EAEU) und ihrer EU gemäß seiner oben erwähnten langfristigen Vision zu erschließen.

Sie hatte jedoch keine Lust, dies zu verwirklichen, obwohl sie seinen für beide Seiten vorteilhaften Vorschlag mittrug, da Merkels eigene große strategische Vision darin bestand, Deutschlands jahrhundertlanges Vorhaben, die Kontrolle über Europa zu übernehmen, zu vollenden, ohne einen Schuss abzugeben. Zu diesem Zweck musste sie Russland besänftigen, indem sie die Wahrnehmung des russischen Staatschefs so manipulierte, dass er sie fälschlicherweise für die Anführerin eines befreundeten Staates hielt und somit keinen Druck auf den Block ausübte, der ihr Ziel, den deutschen Einfluss auf Europa auszuweiten, verhindern konnte.

Psychoanalyse von Putin

Da Merkel so meisterhaft mit den Wunschvorstellungen von Präsident Putin spielte, indem sie sich fälschlicherweise als die gleiche pragmatische, wirtschaftlich orientierte Visionärin wie er darstellte und nicht als die Nullsummen-Ideologin, die sie in Wirklichkeit die ganze Zeit war, wurde er erfolgreich dazu gebracht, ihr zu vertrauen. Das Endergebnis war, dass der russische Staatschef seine Großmacht fast acht Jahre lang geduldig zurückhielt, trotz zahlloser Provokationen gegen seine Co-Ethik in der ehemaligen Ostukraine.

Sein Denken war, dass "der Zweck die Mittel heiligt", was sich in diesem Zusammenhang auf sein Kosten-Nutzen-Kalkül bezog, dass sich die Kosten, die die russische Bevölkerung im Donbass zu tragen hat, letztlich lohnen würden, wenn seine Geduld Deutschland genug Zeit verschafft, um Kiew erfolgreich davon zu überzeugen, die Minsker Vereinbarungen umzusetzen und so schließlich ein "Europa von Lissabon bis Wladiwostok" aufzubauen, das allen zugute käme. Im Nachhinein betrachtet bestand das Problem darin, dass Präsident Putin der einzige Führer war, der dies wirklich wollte.

Er wurde fast acht Jahre lang von Merkel in die Irre geführt, mit der er während ihrer langjährigen Amtszeit aufgrund ihrer persönlichen Ähnlichkeiten und ihrer erfolgreichen Manipulation seiner Wahrnehmung eng verbunden war, indem sie ihn fälschlicherweise glauben ließ, sie teile seine große strategische

Vision, wie bereits erläutert. Da er ein echter Staatsmann war, ging er davon aus, dass seine Kollegen - insbesondere diejenigen, die wie Merkel Großmächte repräsentierten - das gleiche professionelle Niveau hatten, weshalb er davon ausging, dass sie alle rationale Akteure waren.

Einsicht ist besser als Nachsicht

Die Realität sah jedoch ganz anders aus, denn Präsident Putin erwies sich als der letzte wahre westliche Staatsmann, was bedeutet, dass er als Einziger auf einer rationalen Grundlage handelte, während alle anderen ideologisch motivierte Ziele verfolgten. Er erkannte dies erst Jahre später, nachdem er der falschen Vorstellung erlegen war, dass alle mehr oder weniger pragmatische, wirtschaftlich getriebene Visionäre wie er seien, was vor allem auf den Erfolg von Merkels Wahrnehmungsmanagement gegen ihn zurückzuführen war.

Ihre ausgedehnte Scharade, in der sie vorgab, seine große strategische Vision zu teilen, war für Präsident Putin überzeugend genug, um seine Wachsamkeit fallen zu lassen, ihre Worte für selbstverständlich zu halten und davon auszugehen, dass sie dafür sorgen würde, dass Deutschland Kiew letztendlich dazu bringen würde, die Minsker Vereinbarungen vollständig umzusetzen. Hätte er sie der Unehrlichkeit verdächtigt, hätte er diesen Ansatz sicherlich schon viel früher aufgegeben, aber er fiel voll und ganz auf ihr Verhalten herein, da es seinem Vorurteil entsprach, sie sei die rationale Führerin einer Großmacht.

Dies erklärt, warum er so lange wartete, bevor er die Sonderoperation anordnete, da er aufrichtig darauf vertraute, dass sie seine große strategische Vision eines "Europas von Lissabon bis Wladiwostok" teilte, für deren Verwirklichung ein dauerhafter Frieden in der Ukraine erforderlich war. Stattdessen war Merkel rücksichtslos bestrebt, Deutschlands jahrhundertelanges Komplott, die Kontrolle über Europa zu übernehmen, zu vollenden, ohne einen Schuss abzugeben, was ihr Nachfolger Scholz in dem Manifest, das er gerade in der Zeitschrift Foreign Affairs veröffentlicht hat, geradezu zugegeben hat, dass er danach strebt.

Es ist kein Zufall, dass Merkel kurz darauf ihre wahren Absichten bei der Beteiligung am Minsker Friedensprozess offengelegt hat, da es keinen Grund mehr gab, sich darüber bedeckt zu halten. Scholz ließ die Katze aus dem Sack, indem er mit Deutschlands hegemonialer Agenda prahlte, die er offen als von dem Wunsch getrieben bezeichnete, auf Bedrohungen zu reagieren, die seiner Meinung nach "ganz unmittelbar" von Russland ausgingen. Da sie nichts zu verlieren hatte, nahm Merkel ihre Maske ab und zeigte Präsident Putin endlich ihr wahres Gesicht.

Es besteht kein Zweifel daran, dass er irgendwann vor dem Beginn der Sonderaktion seines Landes erkannte, dass sie ihn jahrelang getäuscht hatte, weshalb er Ende Februar diesen verhängnisvollen Schritt unternahm, aber jetzt

ist es auch für die ganze Welt sichtbar geworden. Merkel war die einzige westliche Politikerin, der Präsident Putin aufrichtig vertraute, und das ist einer der Gründe, warum er die besagte Operation fast acht Jahre lang hinausgezögert hat, weil er letztlich die falsche Hoffnung hatte, dass sie den Frieden in der Ukraine sichern würde.

Die psychologischen Auswirkungen von Merkels Verrat

Nachdem sie so dreist zugegeben hat, sein Vertrauen missbraucht zu haben, indem sie sich damit brüstete, dass "Putin [die Ukraine] damals leicht hätte überrennen können", wenn sie nicht beim Minsker Friedensprozess mitgespielt und ihn so dazu gebracht hätte, die Operation fast ein ganzes Jahrzehnt hinauszuzögern, ist es unwahrscheinlich, dass der russische Staatschef jemals wieder jemandem im Westen vertrauen wird. Diese psychologische Einsicht ist ein entscheidender Grund dafür, dass er zufällig am selben Tag, an dem ihr Interview abgesetzt wurde, erklärte, der Ukraine-Konflikt "könnte ein langwieriger Prozess sein".

Ganz offensichtlich ist er sich jetzt darüber im Klaren, dass es sich hier wirklich um einen langwierigen Kampf um die Zukunft des globalen Systemwechsels handelt, obwohl Russland selbst im Falle eines militärischen Patt in der Ukraine strategisch noch gewinnen kann. Denn dieser Ausgang würde dazu führen, dass sich die von Indien vorangetriebenen multipolaren Prozesse weiter ausbreiten und damit den Verlauf der internationalen Beziehungen unwiderruflich verändern. An diesem Punkt des Neuen Kalten Krieges befindet sich Russland in einem defensiven Konflikt, aber die Zeit ist ausnahmsweise auf seiner Seite.

Präsident Putin weiß jetzt, dass jede Kampfpause nur eine Gelegenheit für beide Seiten sein wird, sich neu zu formieren, aufzurüsten und unweigerlich die Offensivoperationen wieder aufzunehmen, was bedeutet, dass das strategische Spielfeld jetzt ausgeglichen ist, da er endlich nach derselben Denkweise operiert wie seine Gegner schon seit Jahren. Dies wird seine Entschlossenheit bestärken, weiterhin alles zu tun, um den multipolaren Prozess zu beschleunigen, was in erster Linie den Erhalt der Kontrolllinie (LOC) erfordert.

Putins neue große strategische Vision

In Verfolgung dieses unmittelbarsten Ziels würde Russland in der Tat seine Beteiligung an dem zuvor sabotierten Friedensprozess wieder aufnehmen, sofern bestimmte Bedingungen zumindest oberflächlich erfüllt sind, doch sollte niemand diese potenzielle Entwicklung als Zeichen strategischer Schwäche des Landes interpretieren, wie es in der Vergangenheit der Fall war. Der Unterschied zwischen damals und heute besteht darin, dass Präsident Putin viele schmerzhaftes Lektionen gelernt hat, so dass er sich seine Gesten des guten Willens nicht mehr ausnutzen lassen wird.

Während der Minsker Friedensprozess im Nachhinein nichts anderes war als ein Mittel zur Manipulation von Präsident Putins Wahrnehmung, um ihn zur Zurückhaltung zu bewegen und so Kiew Zeit zu verschaffen, sich für eine letzte Offensive im Donbass zu rüsten, wird der Nachfolgeprozess nichts anderes sein als ein Mittel für den russischen Führer, um Zeit zu gewinnen, damit sich multipolare Prozesse auf Kosten der Goldenen Milliarde des US-geführten Westens und seiner unipolaren Hegemonialinteressen weiter ausbreiten können.

Präsident Putins großes strategisches Ziel ist nicht mehr ein "Europa von Lissabon bis Wladiwostok", sondern die Reform der internationalen Beziehungen in voller Partnerschaft mit den Ländern des gemeinsam von BRICS und SCO geführten Globalen Südens, dem Russland angehört, damit die Weltordnung demokratischer, gleicher und gerechter wird. Dies entspricht der Vision, die er in seinem Globalen Revolutionären Manifest dargelegt hat, auf dem er in den letzten beiden Saisons aufgebaut hat und das heute als inoffizielle Ideologie seiner Großmacht bezeichnet werden kann.

Abschließende Überlegungen

Kritiker mögen behaupten, dass Präsident Putins neue Sichtweise acht Jahre zu spät kam, aber spät ist immer besser als nie. Merkel manipulierte ihn jahrelang, bevor sie endlich mit ihrem Verrat aufräumte, was dem russischen Führer die schmerzhafteste Lektion erteilte, dass er nie wieder einem seiner westlichen Kollegen vertrauen kann. Stattdessen umarmt er jetzt enthusiastisch seine Großmachtkollegen im globalen Süden, insbesondere den indischen Premierminister Modi, der seine große strategische Vision einer multipolaren Zukunft teilt.

Der globale Systemwandel schreitet derzeit auf diesem Weg voran, aber er braucht noch Zeit, um unumkehrbar zu werden, was wiederum voraussetzt, dass Russland das Sagen hat. Ob militärisch, politisch oder durch eine Kombination der beiden genannten Mittel - von Präsident Putin wird erwartet, dass er alles in seiner Macht Stehende tut, um Zeit zu gewinnen, damit sich diese von Indien vorangetriebenen multipolaren Prozesse weiter ausbreiten können.

+++

korybko.substack.com

Merkel's Admission That Minsk Was Just A Ruse Guarantees A Protracted Conflict

Andrew Korybko



Critics might claim that President Putin's new outlook came eight years too late, but late is always better than never. Merkel manipulated him for years before finally coming clean with her betrayal, which taught the Russian leader the painful lesson that he can never trust any of his Western peers ever again. Instead, he's now enthusiastically embracing his Great Power counterparts across the Global South, especially Indian Prime Minister Modi, who shares his grand strategic vision of a multipolar future.

The Former Chancellor Finally Comes Clean

Nobody can confidently claim to know how the latest phase of the [Ukrainian Conflict](#), which was brought about by the [special operation](#) that Russia was compelled to commence to defend the integrity of its national security red lines there after NATO crossed them, will ultimately end. After all, the twists and turns thus far have caught everyone off guard, from Novorossiia's

reunification with Russia to Kiev's [two drone strikes](#) earlier this week deep into its neighbor's hinterland.

That said, it can be confidently predicted that the conflict will almost certainly remain protracted for years to come, with this forecast being based on former German Chancellor Merkel's candid admission that the Minsk peace process [was just a ruse](#) for strengthening Kiev's offensive military capabilities. Her words echoed those of former Ukrainian President Poroshenko who said the exact same thing earlier this year, but the difference is that he wasn't ever regarded as President Putin's friend, unlike Merkel.

Merkel's Perception Manipulation Operation Against Putin

They each speak one another's language fluently, spent their formative professional years in the former East Germany, preside over historical Great Powers, and their respective economies are clearly complementary, ergo why they closely cooperated on a wide range of issues. Over time, President Putin began to project himself and his grand strategic vision of a "[Europe from Lisbon to Vladivostok](#)" onto her, which she played along with by rhetorically reflecting in order to feed into his confirmation bias.

This whole time it turned out that she was just duping him by telling the Russian leader whatever he wanted to hear, however, with her superficial support of the Minsk peace process being the epitome of her manipulative approach to President Putin. She accurately assessed how passionately he wanted peace to prevail in Ukraine in order to unlock that country's promising geostrategic role as the bridge between his Eurasian Economic Union (EAEU) and her EU per his aforementioned long-term vision.

Nevertheless, she had no desire to actualize this despite playing along with his mutually beneficial proposal, since Merkel's own grand strategic vision was to [complete Germany's century-long plot to take control of Europe](#) without firing a shot. To that end, she had to placate Russia by manipulating its leader's perceptions so that he wrongly regarded her as the leader of a friendly state and thus wouldn't pressure the bloc in ways that could impede her goal of expanding German influence over it.

Psychoanalyzing Putin

Since Merkel so masterfully played to President Putin's wishful thinking expectations by falsely presenting herself as the same pragmatic economically driven visionary as he was instead of the zero-sum ideologue that she truly was this whole time, he was successfully duped into trusting her. The end result was that the Russian leader patiently restrained his Great Power for

nearly eight years despite innumerable provocations against his co-ethics in the former Eastern Ukraine.

His mindset was that “the ends justify the means”, which in this context referred to his cost-benefit calculation that the costs being paid by the Russian people of Donbass would ultimately be worth it if his patience bought enough time for Germany to successfully convince Kiev to implement the Minsk Accords and thus eventually build a “Europe from Lisbon to Vladivostok” that would benefit everyone. In hindsight, the problem was that President Putin was the only leader who truly wanted this.

He was misled for nearly eight years by Merkel, with whom he closely bonded over her many years in office due to their personal similarities and her successful manipulation of his perceptions in getting him to wrongly think that she shared his grand strategic vision as was earlier explained. [Being a bonafide statesman](#), he assumed that his peers – especially those representing Great Powers like Merkel was – were of the same professional caliber, hence why he took for granted that they were all rational actors.

Hindsight Is 20/20

The reality was altogether different though since President Putin turned out to be the last true Western statesman, which means that he was the only one operating on a rational basis while everyone else was advancing ideologically driven goals. He didn’t realize this until years later, having instead fallen under the false perception that they were all more or less pragmatic economically driven visionaries like he was largely due to the success of Merkel’s perception management operation against him.

Her extended charade in pretending to share his grand strategic vision was convincing enough for President Putin to let down his guard, take her words for granted, and assume that she’d see to it that Germany would ultimately get Kiev to fully implement the Minsk Accords. Had he suspected her of dishonesty, then he certainly would have abandoned this approach much sooner, but he completely fell for her act since it conformed with his confirmation bias of her as the rational leader of a Great Power.

This explains why he waited so long before ordering the special operation since he sincerely trusted that she shared his grand strategic vision of a “Europe from Lisbon to Vladivostok” that required a lasting peace in Ukraine in order to actualize. Instead, Merkel was ruthlessly seeking to complete Germany’s century-long plot to take control of Europe without firing a shot, which her successor Scholz all but admitted that he’s striving to do [in the manifesto that he just published](#) at Foreign Affairs magazine.

It's not a coincidence that Merkel shortly thereafter came clean about her true intentions in playing along with the Minsk peace process since there was no longer any reason to remain coy about them. Scholz spilled the beans by bragging about Germany's hegemonic agenda that he openly described as being driven by the desire to respond to threats that he claimed "most immediately" come from Russia. With nothing to lose, Merkel took off her mask and finally showed President Putin her true face.

There's no doubt that he realized sometime prior to commencing his country's special operation that she'd duped him for years, hence why he undertook that fateful step in late February, but now it's on full display for the whole world to see as well. Merkel was the only Western politician whom President Putin sincerely trusted, which is one of the reasons why he held off on ordering the aforesaid operation for nearly eight years due to his ultimately false hope that she'd help ensure peace in Ukraine.

The Psychological Impact Of Merkel's Betrayal

With her so brazenly admitting to betraying his trust by boasting that "Putin could easily have overrun [Ukraine] at the time" had she not played along with the Minsk peace process and thus got him to hold off on this almost a full decade, it's unlikely that the Russian leader will ever trust anyone in the West again. This psychological insight adds crucial context to him [coincidentally declaring](#) on the same day as her interview dropped that the Ukrainian Conflict "might be a lengthy process."

Quite clearly, he's now wised up to the fact that this is truly a protracted struggle over the future of the [global systemic transition](#), though [Russia can still strategically win](#) even in the scenario of a military stalemate in Ukraine. That's because this outcome would lead to [Indian-driven multipolar processes continuing to proliferate](#) and thus irreversibly changing the course of International Relations. At this point of the [New Cold War](#), Russia is [fighting a defensive conflict](#), but time is actually on its side for once.

President Putin now knows that any lull in fighting will just be an opportunity for both sides to regroup, rearm, and inevitably resume offensive operations, which means that the strategic playing field is now level since he's finally operating according to the same mindset as his opponents have been for years already. This will steel his resolve to continue doing everything possible to accelerate multipolar processes, which first and foremost requires holding the Line of Control (LOC).

Putin's New Grand Strategic Vision

In pursuit of that most immediate objective, Russia would indeed resume participation in the previously sabotaged peace process so long as certain conditions are at least superficially met, but nobody should interpret that potential development as signaling strategic weakness on its part unlike in times past. The difference between then and now is that President Putin has learned many painful lessons so he's not going to have his goodwill gestures taken advantage of anymore.

Whereas the Minsk peace process was in hindsight nothing but a means for manipulating President Putin's perceptions in order to influence him into exercising restraint and thus buying time for Kiev to gear up for a final offensive in Donbass, whatever process serves as its successor will be nothing but a means for the Russian leader to buy time for multipolar processes to continue proliferating at the expense of the US-led West's [Golden Billion](#) and their unipolar hegemonic interests.

President Putin's grand strategic goal is no longer a "Europe from Lisbon to Vladivostok", but to reform International Relations in full partnership with the countries of the jointly [BRICS](#)- & [SCO](#)-led Global South of which Russia is a part so that the world order becomes more democratic, equal, and just. This aligns with the vision that he put forth in his [Global Revolutionary Manifesto](#) that he built upon over the last two seasons, which can nowadays be described as his Great Power's unofficial ideology.

Concluding Thoughts

Critics might claim that President Putin's new outlook came eight years too late, but late is always better than never. Merkel manipulated him for years before finally coming clean with her betrayal, which taught the Russian leader the painful lesson that he can never trust any of his Western peers ever again. Instead, he's now enthusiastically embracing his Great Power counterparts across the Global South, [especially Indian Prime Minister Modi](#), who shares his grand strategic vision of a multipolar future.

The global systemic transition is presently proceeding along that path, but it [still requires time](#) in order to become irreversible, which in turn necessitates Russia holding the LOC. Whether through military, political, or a combination of those two aforesaid means, President Putin is expected to do everything in his power to buy time for these Indian-driven multipolar processes to continue proliferating to that end, which guarantees that the Ukrainian Conflict will remain protracted regardless of whatever anyone says.